

Literaturtipps

Günter G. Bamberger Lösungsorientierte Beratung Praxishandbuch

3., vollständig überarbeitete Auflage 2005;
XII,331 Seiten; BeltzPVU; EUR 34,90; ISBN
978-3-621-27576-7



Günter Bambergers
Einführung in die
lösungsorientierte
Beratung erschien
nach ihrer

Erstveröffentlichung
1999 im Jahr 2005
bereits in 3. Auflage –
und beim Lesen des
Buches wird schnell
deutlich, was ihm

diese positive Resonanz verschafft hat. Bamberger ist es gelungen, eine „Praxishandbuch“ zu schreiben, das diesem Titel auch tatsächlich gerecht wird. Es verbindet inhaltliche Kompetenz mit einer Fülle von praxisnahen Beispielen und Übungen und vermag es überdies seinen Gegenstand didaktisch geschickt und ausgesprochen sympathisch zu vermitteln. Man spürt dem Buch ab, dass es der theoretische Ertrag einer langjährigen eigenen Beratungspraxis des Autors ist und im Zuge der drei Auflagen zu einer bemerkenswerten Stringenz und Ausgewogenheit gelangt ist.

Bamberger beginnt mit seinem Vorwort mit zwei einleitenden Kapiteln, die ausgehend von der Geschichte der lösungsorientierten Beratung, deren hauptsächliche Charakteristika herausarbeitet (5-42). Davon ausgehend entwickelt er ein Phasenmodell lösungsorientierter Beratung, das auch in dem Newsletter Nr. 5 kurz dargestellt wurde. (44-49). Dieses Phasenmodell dient ihm dann als Leitfaden für die folgenden fünf Kapitel, die jeweils den einzelnen Phasen gewidmet sind (50-221). Sie bilden den eigentlichen Kern des Buches. In ihnen gelingt es Bamberger besonders, die bereits erwähnten Stärken des Buches voll auszuspielen.

Dem idealtypischen Ablauf einer lösungsorientierten Beratung ist dann im

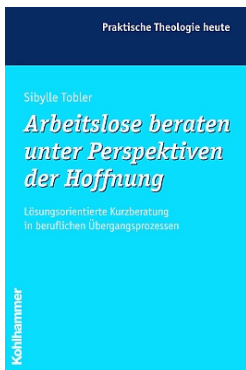
zehnten Kapitel ein ausführliches Fallbeispiel beigegeben (222-250). Hier gelingt es Bamberger nicht nur, seine Methodik anschaulich darzustellen, sondern auch auf die Unwägbarkeiten einer tatsächlichen Beratungssituation einzugehen, in der eben nicht alles planbar ist. So entkräftet er indirekt auch den von bestimmten Seiten immer wieder gern vorgebrachten Vorwurf, lösungsorientierte Beratung sei zwangsläufig oberflächlich und vorschnell. Wer einen ersten Einstieg ins Thema sucht, dem sei dieses Kapitel wärmstens empfohlen, denn es macht Lust darauf, die Theorie hinter dieser Praxis zu verstehen.

Die letzten beiden Kapitel (251-292) werfen abschließend noch einmal einen Blick von außen auf die lösungsorientierte Beratung. In ihnen werden eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Wirksamkeit von Beratung und Therapie im Allgemeinen mit den Konzepten der lösungsorientierten Beratung in Verbindung gebracht. Des weiteren kommen aber auch Philosophie, Neuropsychologie und andere Beratungsschulen zu Wort. Praktische Übersichten und Hilfen zur Orientierung im Buch (Glossar lösungsorientierter Fragen, Verzeichnis der Übungen, Literatur-, Sach- und Personenverzeichnis; 296-331) rahmen die ohnehin gelungene Darstellung ab.

Fazit: Bambergers Einführung in die lösungsorientierte Beratung ist in der Lage, auch eine christlich-seelsorgerliche Praxis um wichtige Aspekte zu bereichern und daher uneingeschränkt zu empfehlen.

Tobler, Sybille
Arbeitslose beraten unter Perspektiven der Hoffnung: Lösungsorientierte Kurzberatung in beruflichen Übergangsprozessen

2004; 382, 24 Abb. s/w; kartoniert;
Kohlhammer; 30,00€; ISBN: 978-3-17-018295-0.



Mit ihrem Buch „Arbeitslose beraten unter Perspektiven der Hoffnung“ hat Sybille Tobler eine gekürzte Fassung ihrer praktisch-theologischen Dissertation vorgelegt, die von Christoph Morgenthaler (Bern)

begleitet und 2003 angenommen wurde. Es stellt eine der ersten theologischen Beschäftigungen mit dem Thema der lösungsorientierten Beratung dar. Um es vorab zu sagen: Ihr Buch teilt einen gewissen Zwiespalt, der vermutlich allen Dissertationen innewohnt: Auf der einen Seite eine große Materialfülle, die beim wissenschaftlich interessierten Leser kaum Wünsche offen lässt, die aber auf der Seite für manchen praktisch orientierten Leser zunächst abschreckend wirken mag. Dabei kann man Tobler nicht vorhalten, dass sie sich um gute Lesbarkeit nicht bemühen würde, im Gegenteil: Eine gut verständliche Sprache sowie zahlreiche Einleitungen, Zwischenüberlegungen und Zusammenfassungen erleichtern die Orientierung in der Arbeit ungemein. Auch diesem Buch merkt man – ähnlich wie bei Bambergers Einführung – an, dass es aus der eigenen Praxis heraus entwickelt wurde: Im Vorwort erfährt man, dass die Autorin vor und während ihrer Dissertation selbst in der Beratung von Menschen in beruflichen Übergangsprozessen tätig war.

Das Buch teilt sich in drei große Abschnitte. Im ersten Abschnitt wird der „Ausgangspunkt“ (17-52) der Arbeit geklärt. Es geht der Autorin um eine Integration von lösungsorientiertem Verfahrenswissen in die Beratung von Menschen in beruflichen

Übergangsprozessen. Die so entwickelte Methodik soll sowohl für christlich als auch anderweitig motivierte Beratungstätigkeiten fruchtbar gemacht werden können.

Dazu legt der zweite Abschnitt die theoretische Grundlage (53-236), indem er sich den drei zentralen Dimensionen dieser Arbeit zuwendet: 1. Arbeit und Arbeitslosigkeit (53-112): Hier diskutiert die Autorin zunächst verschiedene Zugänge zum Thema, um sich dann in erster Linie der psychologischen Arbeitslosigkeitsforschung zuzuwenden. Diese wird umfassend und präzise dargestellt und im Hinblick auf das Thema der Arbeit ausgewertet. 2. lösungsorientierte Kurzberatung (113-174): Dieser Abschnitt führt, wie der Titel schon nahe legt, in die lösungsorientierte Kurzberatung ein. Dabei kommt vor allem der Begründer der lösungsorientierten Beratung, Steve de Shazer, zu Wort. Anhand der einschlägigen Quellen werden die besonderen Charakteristika prägnant herausgearbeitet und abschließend zum Thema Arbeitslosigkeit in Bezug gesetzt. 3. „Perspektiven der Hoffnung“ (175-236): Als drittes zentrales Element der Arbeit wendet sich die Autorin der Hoffnung zu. Dazu werden ein systematisch-theologischer Zugang (Moltmann, „Theologie der Hoffnung“) und zwei pastoralpsychologische Ansätze (Andrew Lester, „Hope in Pastoral Care and Counseling“ und Donald Capps, „Agents of Hope“) vorgestellt und ausgewertet. Leider fällt dieser theologische Bereich etwas hinter das Niveau der vorangegangenen Abschnitte zurück. Da die beiden diskutierten Pastoralpsychologen eigentlich eher (religions-)psychologisch als theologisch argumentieren (Gottvertrauen = Urvertrauen), bleibt Moltmann als einzig genuin theologisch Quelle zurück. Hier hätten weitere theologische Bezüge – wie beispielsweise zur Theodizeeproblematik – der Arbeit gut getan.

Diese kleinere Schwäche kann man der Arbeit aber insofern gerne nachsehen, als der daran anschließende dritte große Abschnitt unter der Überschrift „Pragmatik“ (237-336) wieder an dem hohen Niveau der vorherigen Überlegungen anknüpft. Hier wird zunächst ein eigenes Beratungsmodell auf

lösungsorientierter Grundlage entwickelt, das anhand von drei dokumentierten Beratungssequenzen veranschaulicht wird. Hier gelingt es der Autorin erneut, die eigene Praxiserfahrung mit der vorher erarbeiteten Theorie zu verbinden und so anschaulich in die Methodik der Beratung in beruflichen Übergangsprozessen einzuführen.

Neben den obligatorischen Literatur- und Abbildungsverzeichnissen bietet der Anhang noch ein besonderes Hilfsmittel: Auf immerhin 17 Seiten werden Interventionsbeispiele aufgeführt und mit den vorangegangenen Abschnitten der Arbeit verknüpft.

Fazit: Sibylle Toblers Buch bietet für den wissenschaftlich interessierten Leser eine gründliche und gut geschriebene Einführung in die lösungsorientierte Beratung in beruflichen Übergangsprozessen und geht in diesem Bereich über Bambergers Ansatz hinaus. Dass die theologische Reflexion etwas kurz kommt, macht der Praxisbezug, insbesondere des dritten Teils, wieder wett.

Timm H. Lohse

Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung: Eine methodische Anleitung.

3. Auflage 2008; 164 Seiten, kartoniert; 19,90 €; ISBN 978-3-525-62384-8



Ein sehr interessantes Buch ist aus der Feder von Timm Lohse hervorgegangen und 2008 in inzwischen dritter Auflage erschienen. Lohse selbst ist Pastor in der Bremischen Evangelischen Kirche und darüber hinaus in der kirchlichen Lebens- und Familienberatung in

Bremen tätig. Vor diesem Hintergrund greift er ein Thema auf, das praktisch alle Ehren- und Hauptamtlichen in Gemeinden und christlichen Werken kennen werden: Das seelsorgerliche Kurzgespräch: „Kann ich Sie mal kurz sprechen? Es dauert auch nur fünf Minuten...“ So beginnen Gespräche an der Ausgangstür nach dem Gottesdienst, im Gemeindebüro, bei Hausbesuchen etc. Anhand vieler anschaulicher Beispiele geht Lohse der Frage nach, wie solche Gespräche hilfreich geführt werden können, ohne dass man „vom Hundertsten ins Tausendste“ kommt oder „ein Vorschlag dem anderen folgt und doch wieder als untauglich verworfen wird“ und so das Gespräch dann letztlich von einer der beiden Seiten unter Vorwänden abgebrochen wird. (13)

Dazu analysiert Lohse in einem ersten Abschnitt die grundlegenden Elemente eines Kurzgesprächs und arbeitet so das Besondere dieser Gesprächssituation heraus (20-53). Darauf aufbauend stellt er sehr alltagsnah zehn wichtige Methoden der Gesprächsführung vor, die eine auffällige Nähe zur lösungsorientierten Beratung aufweisen (54-121). Die instruktiven Abschnitte werden dabei immer wieder durch viele Beispiele und übersichtliche Rekapitulationen ergänzt. Da nicht nur dem eigentlichen Gespräch, sondern auch dem „schlüssigen Ende“ eines Kurzgesprächs wichtige Bedeutung zukommt, wird dieses eigens behandelt (122-136).

Das vierte Kapitel und das Nachwort rekapitulieren noch einmal Gesagte und betten

es in den größeren Rahmen christlicher (Alltags-)Seelsorge ein (137-161).

Fazit: Dieses ungemein praktische Buch führt anschaulich in die Methodik des seelsorgerlichen Kurzgesprächs ein. Es ermutigt dazu, diese Gespräche „zwischen Tür und Angel“ als Chance zu sehen und hilfreich zu gestalten. Damit wird lösungsorientierte Beratung auf ein zwar niedrigschwelliges, aber deshalb noch lange nicht anspruchsloses Praxisfeld bezogen, das für haupt- und ehrenamtliche gleichermaßen von Bedeutung ist.

Timm H. Lohse

Das Trainingsbuch zum Kurzgespräch

Ein Werkbuch für die seelsorgliche Praxis

1. Auflage 2006; 198 Seiten mit zahlreichen Grafiken, kartoniert; 24,90 €; ISBN 978-3-525-62392-3.



Zu diesem Buch ist inzwischen auch ein Trainingsbuch erschienen, das sich in seinem Aufbau exakt an das Erstlingswerk anlehnt. Zu jedem einzelnen Abschnitt werden vertiefende Informationen und

Literaturhinweise geboten und praktische und kreative Übungen formuliert. Das Buch ist sowohl für die eigene Nachbearbeitung hilfreich als besonders auch für Schulungen in Gruppen. Die einzelnen Trainingseinheiten sind jeweils in sich abgeschlossen und können daher auch separat durchgeführt werden. Der Aufbau einer Trainingseinheit folgt dabei folgendem Plan: „1. Gedankliches Erfassen des Lernziels durch Lektüre, Vortrag und Diskussion im Plenum. 2. Praktische Aneignung des Lernziels über die eigenen schriftlichen Notizen, Aussprache und Ausprobieren der Lernvorgabe in Kleingruppen bzw. Demonstrationsübung im Plenum. 3. Trainieren des vorgegebenen Lernziels anhand von Übungseinheiten in Kleingruppen.“ (10-11)

Fazit: Auf diese Weise gelingt es Lohse, ein praktisches Trainingsbuch für die Alltagsseelsorge zu entwickeln, das sich für Schulungen in Gemeinden und Werken als sehr hilfreich erweisen wird.